

# Winter bisher ganz ohne Schnee

**Bad Säckingen** (hek) Die erste Winterhälfte zeigt wieder einmal sehr deutlich, was man von den selbst ernannten Hellsehern und „Wetterpropheten“ halten kann. Wurde im Herbst von einigen Meteorologen und Medien ein sibirisch kalter Eiswinter vorhergesagt, sieht es nach der ersten Winterhalbzeit jedoch eher frühlingshaft aus. Ein Tipp zu diesen hellseherischen, langfristigen Vorhersagen: Am besten stellt man sich genau auf das gegenteilige Wetter dieser Vorhersagen ein.

In der Wirklichkeit fand die erste Winterhalbzeit in Bad Säckingen nur auf dem Kalender statt. Mit 22 Frosttagen (die Norm wäre 32 Tage) war es 2,5 Grad zu warm, 18 Stunden zu sonnig und an 20 Niederschlagstagen (Norm 18 Tage) verzeichneten wir 20 Liter pro Quadratmeter ( $l/m^2$ ) zu wenig Niederschlag. Was jedoch sehr außergewöhnlich ist: die gesamte erste Winterhalbzeit fiel keine einzige Schneeflocke, das gab es seit Beginn meiner Aufzeichnungen 1997 erst einmal im Winter 2006/2007, dem wärmsten Winter seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1864. Nach den drei zu warmen Wintermonaten Dezember (+3,6°C), Januar (+5,4°C) und Februar (+4,2°C) hatten wir am Hochrhein in diesem Rekord-Wärmewinter 2006/2007 gegenüber der Normwertperiode von 1961 bis 1990 einen Temperaturüberschuss von 4,4°C. Vergleicht man diesen Rekordwinter mit der neuen Normwertperiode von 1981 bis 2010, beträgt der Wärmeüberschuss sogar 5,3°C. Wenn wir bis Ende Februar noch eine durchschnittliche Winterbilanz erreichen wollen, muss sich die zweite Winterhälfte noch kräftig anstrengen. Jedoch nach der alten Bauernregel „Ist bis Dreikönig kein Winter, so folgt auch keiner mehr dahinter“ hätte der Winter in dieser Sai-

.....  
*„Ist bis Dreikönig kein Winter, so folgt auch keiner mehr dahinter.“*

## Alte Bauernregel

.....

son für die meisten bereits ausgespielt. Und tatsächlich besagt eine Statistik vom Deutschen Wetterdienst, dass, wenn es bis zum 6. Januar insgesamt wärmer als normal ist, auch der nachfolgende Winterabschnitt bis Ende Februar in 4 von 5 Fällen normal (zehn Prozent) bis zu warm (70 Prozent) ausfällt. Natürlich sind einzelne Wintereinbrüche dabei nicht ausgeschlossen, meist sind diese jedoch nicht von langer Dauer.

Für einen Wintereinbruch bis in das Flachland bräuchten wir jetzt ein Hoch über Skandinavien und tiefen Luftdruck über dem Mittelmeerraum. Daraus resultierend würde die Strömung auf östliche Richtungen drehen und dadurch das östliche Kältereservoir anzapfen. Aktuell zeichnet sich jedoch bis auf den Nordosten der Republik noch keine durchgreifende Wetteränderung ab. Ein kleiner Trost an die Winterfans: Denken wir an die Wetterunbilden in den USA oder in England, werden die meisten dann sicherlich der Meinung sein: Eigentlich können wir doch mit unserem Winterwetter ganz zufrieden sein.